

# Positionspapier

**zur Identifikation von Produkten mit  
unterschiedlicher Deklaration im Fernabsatz**

**im Kontext der Lebensmittelinformations-Verordnung  
(LMIV)**

**Version 1.0**

**Stand Juli 2013**

## 1 Ausgangslage

Im Jahr 2011 hat die EU die Lebensmittelinformations-Verordnung 1169/2011 (LMIV) verabschiedet. Ab dem 13. Dezember 2014 sind die sich daraus ergebenden neuen Vorgaben hinsichtlich Produktetikettierung und Informationsweitergabe von allen Beteiligten in der Lieferkette umzusetzen.

Um die Verbraucher besser zu informieren, müssen Hersteller und Händler (für Eigenmarken) u. a. erweiterte Angaben über Allergene, Energie- und Nährwerte, Lebensmittelimitate und Herkunft des Produkts auf die Verpackung drucken.

Die LMIV berücksichtigt ausdrücklich alle Arten der Bereitstellung von Lebensmitteln an Verbraucher, darunter auch den Verkauf mittels Fernkommunikation. Lebensmittel, die im Fernabsatz (z. B. über einen Onlineshop) geliefert werden, unterliegen hinsichtlich der Informationspflicht denselben Anforderungen wie Lebensmittel, die in stationären Geschäften verkauft werden.

Verpflichtende Informationen zu Lebensmitteln, die im Fernabsatz zum Verkauf angeboten werden, sind in Artikel 14 der LMIV geregelt. Demnach müssen alle Pflichtangaben mit Ausnahme von Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatum vor Abschluss des Kaufvertrages verfügbar sein und auf dem Trägermaterial des Fernabsatzgeschäfts erscheinen oder durch andere geeignete Mittel, die vom Lebensmittelunternehmer eindeutig anzugeben sind, bereitgestellt werden.

Stimmt das gelieferte Lebensmittel nicht zu 100 % mit dem online bestellten Lebensmittel überein, liegt ein Verstoß gegen die LMIV vor, der entsprechend sanktioniert werden kann.

Lebensmittel mit einer gemäß LMIV unterschiedlichen oder veränderten Deklaration müssen im Datenmanagement daher eindeutig identifiziert und voneinander unterschieden werden können, um zu gewährleisten, dass die im Fernabsatz kommunizierten Informationen und die Verpackungsangaben des gelieferten Produkts jederzeit identisch sind.

Konkreter Handlungsbedarf besteht vor allem bei der Identifikation von (nahezu) identischen Lebensmitteln mit leicht unterschiedlicher oder veränderter Deklaration (z. B. durch Rezepturänderungen hervorgerufenen Änderungen im Zutatenverzeichnis oder in den Nährwertangaben). Da Hersteller und Händler (für Eigenmarken) in solchen Fällen heute in der Regel neben der Deklarationsänderung keine neuen GTINs (Globale Artikelidentnummer – ehem. EAN) vergeben, ist das unterschiedlich deklarierte Produkt im Fernabsatz allein auf Basis der GTIN nicht eindeutig zu identifizieren. Dieses Vorgehen wäre nicht LMIV-konform (s. o.).

Unter Federführung von GS1 Germany haben Vertreter von Industrie und Handel grundsätzliche Lösungsalternativen für die Identifikation von Lebensmitteln sowie ihre Auswirkungen auf die Lieferkette analysiert.

Gegenstand der Analysen sind ausschließlich Produkte mit einer leicht unterschiedlichen oder veränderten Deklaration gemäß LMIV. Dauerhaft parallel im Markt befindliche Produkte werden nicht betrachtet, da sie auch zum jetzigen Zeitpunkt von Herstellern und Händlern (für Eigenmarken) mit unterschiedlichen GTINs identifiziert werden.

## 2 Lösungsalternativen für die Identifikation von Lebensmitteln und ihre Auswirkungen auf die Lieferkette

Zur Identifikation von (nahezu) identischen Lebensmitteln mit leicht unterschiedlicher oder veränderter Deklaration gibt es grundsätzlich zwei Alternativen. Bei jeder Deklarationsänderung gemäß LMIV erfolgt entweder die Vergabe einer neuen GTIN (GTIN neu) oder die Verwendung der bestehenden GTIN plus einer zusätzlichen Identifikation (GTIN+X).

Im Falle GTIN+X beschreibt die Zusatzidentifikation eine bestimmte Deklaration eines Produkts. Als Alternativen werden derzeit GTIN plus Seriennummer, Chargennummer, Mindesthaltbarkeitsdatum, Variante, Versionsnummer, Link zu einer HTML-Seite (z. B. URL in QR-Code) oder Gültigkeitsdatum diskutiert. Eine Entscheidung über die genaue Art der Zusatzidentifikation liegt gegenwärtig nicht vor. Die Art der Zusatzidentifikation ist auch kein Bestandteil der bisherigen Analysen.

Die im Anhang enthaltenen Tabellen stellen die im Rahmen einer ersten Analyse herausgearbeiteten Auswirkungen der Alternativen GTIN neu und GTIN+X für die Identifikation von Produkten entlang der gesamten Prozesskette dar.

Die wichtigsten Ergebnisse im vergleichenden Überblick:

GTIN neu	GTIN+X
Anpassung des Barcodes auf dem Produkt, neue Regal-etiketten	Aufbringung der Zusatzidentifikation auf die Endverbrau- chereinheit
In der Produktion müssen ein neuer Stammsatz für einen Basisartikel sowie neue GTINs für alle GTIN-Verpackungshierarchiestufen angelegt werden	In der Produktion kann eine interne Variante im beste- henden Prozess angelegt werden
In allen Prozessschritten muss das Vorgänger- und Nach- folgerprodukt zusammen geführt und mit der Gesamthi- storie eines Artikels verknüpft werden	In vielen Prozessen (z. B. im Bestellprozess) wird weiter- hin die gleiche GTIN benutzt
Unterschiedliche Lagerplätze müssen eingerichtet werden	Unterschiedliche Lagerplätze müssen eingerichtet werden
Ggf. erhöhte Artikelanzahl im Einkauf/Category Manage- ment	Ggf. erhöhte Artikelanzahl im Einkauf/Category Manage- ment (gilt nur für Onlinehandel, da Artikel unterschieden werden müssen)
Erhöhtes Listungsaufkommen (Werbung, Data-Cleansing, Konditionspflege, Regalauszeichnung, etc.)	Kein erhöhtes Listungsaufkommen, da meistens nur die GTIN ohne Zusatz-ID benutzt wird
Permanente Synchronisation des physischen Produkts und des informatrischen Datenflusses	Systeme in vielen relevanten Prozessschritten müssen angepasst werden, um das zusätzliche Feld für die Zu- satzidentifikation verarbeiten bzw. anzeigen zu können

### 3 Fazit und Ausblick

Die Analysen zeigen, dass für beide Lösungsalternativen Auswirkungen auf die Prozesse und als Konsequenz dazu Aufwände für die Anpassung der IT-Systeme bestehen.

Insgesamt ergibt sich ein Vorteil für die Alternative GTIN+X in Bezug auf die prozessualen Auswirkungen. Der einmalige (Investitions-)Aufwand zur Anpassung der Systeme, der zum derzeitigen Zeitpunkt nicht exakt quantifizierbar ist, betrifft alle Beteiligten in der Supply Chain und benötigt einen entsprechenden Zeitraum für die praktische Umsetzung. Handelsunternehmen sind schwerpunktmäßig betroffen.

Für die Lösungsalternative GTIN neu können die derzeitig vorhandenen IT-Systeme zwar grundsätzlich genutzt werden, jedoch sind die dazugehörigen Prozesse aktuell nicht auf die je nach Produktkategorie zu erwartende Erhöhung, in einigen Produktkategorien deutliche Erhöhung der GTIN-Anzahl ausgerichtet. Technische Anpassungen sind insbesondere in den Prozessen vorzunehmen, in denen Vorgänger- und Nachfolger-GTINs abgebildet werden müssen.

Aufgrund der vorliegenden Analyseergebnisse haben sich Industrie und Handel in Deutschland auf folgende Position geeinigt:

1. Die Alternative GTIN neu wird wegen der Kurzfristigkeit der Umsetzungsanforderung der LMIV für eine temporäre Übergangslösung als alternativlos gesehen. Industrie und Handel sind sich dabei bewusst, dass prozessuale Anpassungen in der operativen Umsetzung notwendig und noch zu erarbeiten sind. Es wird je nach Produktkategorie von einer Erhöhung bis zu einer deutlichen Erhöhung der GTIN-Anzahl ausgegangen.
2. Industrie und Handel sind sich einig, dass die generell favorisierte, jedoch nach gemeinsamer Einschätzung erst mittel- bis langfristig realisierbare Lösung eine GTIN+X darstellt.
3. Als Voraussetzung für die Umsetzung von GTIN+X sind Weiterentwicklungen und Änderungen in den existierenden IT-Systemen, insbesondere des Handels, notwendig. Es bedarf hierzu weiterer Analysen und Erfahrungswerte u. a. auf Basis des Mengengerüsts zur Bewertung der Prozess- und Investitionskosten.

Sofern Unternehmen für geringfügig eingestufte Produktänderungen nicht die Vergabe neuer GTINs in Erwägung ziehen, um eine GTIN-Flut zu vermeiden, nehmen Sie im Fernabsatz bewusst ein Risiko in Kauf, sofern keine anderen Maßnahmen etabliert sind, die die exakte Lieferung des (z. B. online) bestellten Produkts sicherstellen.

Insbesondere bei allen potenziell gesundheitsrelevanten Produktänderungen (z. B. Hinzufügung eines Allergens) sollten zwingend neue GTINs vergeben werden, um eine eindeutige Unterscheidbarkeit der Produkte auch im Fernabsatz zu gewährleisten.

Die in diesem Dokument beschriebenen, aufgrund leicht veränderter Produktdeklarationen durchgeführten GTIN-Änderungen sind nicht mit klassischen Produktneueinführungen gleichzusetzen.

Weiterer Handlungs- und Standardisierungsbedarf besteht vor allem in den folgenden Bereichen:

- Klärung der Art der Zusatzidentifikation und des Datenträgers,
- ggf. Präzisierung der GTIN-Vergaberegeln,
- Klärung Umgang mit Sortimenten z. B. (Mixed-)Displays,
- ggf. Anpassung GDSN (Inhalte und Prozessempfehlungen),
- ggf. Anpassung EDI Implementation Guidelines.

Dazu wird die GS1-Expertengruppe weiterhin die internationalen Entwicklungen in diesem Kontext spiegeln und Beiträge aus dem deutschen Markt liefern.

## 4 Anhang

Tabelle 1: Prozessauswirkungen bei der Lösungsalternative „GTIN neu“

Physischer Warenstrom	Prozessschritte	Teilschritte	GTIN neu	Konsequenz	
Produktion	Produktentwicklung			Vermeidung von deklarationspflichtigen Änderungen und damit verbundener neuer GTINs	
	Marketing	Verpackungsdesign	Anpassung Barcode auf Produkt	Vermeidung von deklarationspflichtigen Änderungen und damit verbundener neuer GTINs	
	Datenmanagement	Anlage Materialstammsätze	Anlage neuer Stammsatz für Basisartikel sowie Anlage neuer GTINs für alle GTIN-Verpackungshierarchiestufen		Erhöhtes Stammdatenvolumen durch häufige Änderungen der Deklaration
		Anlage Prozessstammdaten (Konditionen, etc.)	Komplette Neuanlage der Prozessstammdaten abhängig von interner Artikelnummer		Erhöhtes Stammdatenvolumen, bestehender Prozess kann benutzt werden
		Anlage in GDSN	Einstellung neuer Stammsatz für Basisartikel sowie Anlage neuer GTINs für alle GTIN-Verpackungshierarchiestufen		Erhöhtes Stammdatenvolumen, bestehender Prozess kann benutzt werden/Erhöhter Pflegeaufwand auf Grund vieler Neuanlagen (ggf. manuelle Prozesse)
	Planung		Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt, Verknüpfung der Gesamthistorie eines Artikels	Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität - Höhere Planungsgenauigkeit erforderlichlich Verpackung/Etiketten	
Produktion (physisch)			Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, Umrüstzeiten, erhöhte Fehlerquote, höhere Komplexität		
Lagerung	Lagerung		Unterschiedliche Lagerplätze	Ständige Reorganisation der Kommissionierstrecke, ggf. erhöhter Platzbedarf; Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität/Was passiert mit Restbeständen?	
Absatz	Category Management		Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt, Verknüpfung der Gesamthistorie eines Artikels	höhere Komplexität	
	Vertrieb	Aktualisierung Kunden Preislisten/ Listungsübersichten	Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt, Verknüpfung der Gesamthistorie eines Artikels; Pflege Preisliste	Erhöhter Kommunikationsbedarf zu GTIN/Inhalten (in D werden keine Listungsgebühren in diesem Kontext erhoben)	
	Auftragsmanagement	Auftragserfassung	Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt; Verwendung der "gültigen" GTIN im Auftrag		höhere Komplexität im Bestands- und Bestellmanagement; erhöhter Abstimmungsaufwand; Nachhaltigkeit: was geschieht mit Restbeständen? Sehr hoher Klärungsbedarf im Falle von zu später Umlistung, evtl. Artikelstreichung
		Materialsteuerung (Fertigware)	Eingeschränkte Steuerungsmöglichkeit		Lieferschwierigkeiten
Warenausgang	Rechnungserstellung	keine		keine	
	Physische Kommissionierung			Ständige Reorganisation der Kommissionierstrecke, ggf. erhöhter Platzbedarf; Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität/Was passiert mit Restbeständen?; Versorgung Online-Handel durch Kommissionierung im stationären Handel	
Wareneingang	Warenausgang	Lieferavisierung	keine	keine	
	Einkauf/Category Management		ggf. erhöhte Artikelanzahl	erhöhter Kommunikationsbedarf zu GTIN/Inhalten; erhöhter Admin-Aufwand	
	Datenmanagement	Übernahme der Stammdaten	Übernahme neuer Stammsatz für Basisartikel sowie Anlage neuer GTINs für alle GTIN-Verpackungshierarchiestufen		Erhöhtes Stammdatenvolumen, zügige Verteilung
		Listung	erhöhtes Listungsaufkommen (Werbung, Data-Cleansing, Konditionspflege, Regalauszeichnung, etc.)		(in D werden keine Listungsgebühren in diesem Kontext erhoben)
	Bestellung		Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt; Verwendung der "gültigen" GTIN in der Bestellung; Terminierung	höhere Komplexität im Bestands- und Bestellmanagement; erhöhter Abstimmungsaufwand; Nachhaltigkeit: was geschieht mit Restbeständen?	
Wareneingang		Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt; Verwendung der "gültigen" GTIN aus dem Auftrag/Lieferavis; Terminierung	höhere Komplexität im Bestands- und Bestellmanagement; erhöhter Abstimmungsaufwand; Nachhaltigkeit: was geschieht mit Restbeständen?		
Rechnungslegung				ggf. erhöhter Bedarf der Rechnungskorrekturen	
Lagerung	Belieferung/ Lagerung	Zentrallager		Ständige Reorganisation der Kommissionierstrecke, ggf. erhöhter Platzbedarf; Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität, Zeitbedarf und Fehleranfälligkeit	
		Streckenlieferung		Ständige Reorganisation der Kommissionierstrecke, ggf. erhöhter Platzbedarf; Erhöhtes Stammdatenvolumen; ggf. technischer Anpassungsbedarf, höhere Komplexität, Zeitbedarf und Fehleranfälligkeit	
Distribution/ Vertrieb	Absatzkanäle	Stationär Fernabsatz	ggf. zusätzliche Regalplätze notwendig permanente Synchronisation des physischen Produkts und des informatorischen Datenflusses	ggf. erhöhte Gefahr von Out-of-Stocks Erhöhter Aufwand des Datenmanagement; Bestellte GTIN = gelieferte GTIN	
	Marketing			Erhöhter Aufwand zur Aktualisierung der Marketingkampagnen	
	POS		Neue Regaletiketten; neue Rezepturbücher	Erhöhter Admin.-aufwand	
Kunde/ Endverbraucher			keine	keine; Kunde kann Artikel unterscheiden	
Retoure			keine	Aktuell existierende Regelungen gelten weiter/keine Retouren	
	Berichtswesen/ Statistik	(prozessübergreifend, z. B. Nielsen)	Zusammenführung Vorgänger- und Nachfolgerprodukt	höhere Komplexität im Berichtsmanagement; erhöhter Abstimmungsaufwand	

**Tabelle 2: Prozessauswirkungen bei der Lösungsalternative „GTIN+X“**

Physischer Warenstrom	Prozessschritte	Teilschritte	GTIN + Zusatzidentifikation	Konsequenz	
<b>Produktion</b>	Produktentwicklung			Vermeidung von deklarationspflichtigen Änderungen und damit verbundener neuer GTINs/Rezepturänderung löst Vergabe eines "neuen" Zusatzidents aus (während GTIN gleich bleibt)	
	Marketing	Verpackungsdesign	Aufbringung der Zusatzidentifikation auf Endverbrauchereinheit	Aufbringung zusätzlicher Barcode für Zusatzidentifikation ? Ggf. Platzmangel, abhängig von Größe des Produkts	
	Datenmanagement	Anlage Materialstammsätze	Komplette Anlage einer internen Variante, bestehender Prozess kann genutzt werden/Anlage neuer Stammsatz optional - kein Muss		Erhöhtes Datenvolumen
		Anlage Prozessstammdaten (Konditionen, etc.)	Komplette Anlage einer internen Variante, bestehender Prozess kann genutzt werden/Anlage neuer Stammsatz optional - kein Muss		Datenvolumen wie heute (gelebter Prozess)
		Anlage in GDSN	Neues Feld für Zusatzidentifikation		Anpassungen im SAP+EDI/Änderung nur der betreffenden Felder mit Abgrenzung über Zusatzident
Planung		Planung erfolgt bereits auf Varianten-Basis		Abhängigkeiten müssen geprüft werden	
Produktion (physisch)				Produktion mit neuer Rezeptur führt zur getrennten Bestandsführung (aus Basis Zusatzident)	
<b>Lagerung</b>	Lagerung		Unterschiedliche Lagerplätze	Onlinehandel/Ware muss gesondert gelagert werden	
<b>Absatz</b>	Category Management				
	Vertrieb	Aktualisierung Kunden Preislisten/ Listungsübersichten	Es wird weiterhin die GTIN benutzt, die Zusatz-ID wird nur für die Identifikation benutzt		
	Auftragsmanagement	Auftrags erfassung	Bestellprozess zwischen Industrie und Handel basiert weiterhin auf GTIN, ohne den Zusatz		
		Materialsteuerung (Fertigware)	volle Steuerungsmöglichkeit		flexibel wie bisher
	Rechnungserstellung	GTIN + Zusatzidentifikation in Rechnung übernehmen		Anpassung der Systeme	
<b>Warenausgang</b>	Physische Kommissionierung		Unterschiedliche Lagerplätze	z.T. wird bei der Kommissionierung mit internen Artikelnummern gearbeitet	
	Warenausgang	Lieferavisierung	Übertragung GTIN + Zusatzidentifikation	Anpassung der Systeme notwendig (SAP+EDI)/Zusatzident muss in DESADV aufgenommen werden	
<b>Wareneingang</b>	Einkauf/Category Management		ggf. erhöhte Artikelanzahl (gilt nur für Onlinehandel, da Artikel unterschieden werden müssen)	erhöhter Kommunikationsbedarf zu GTIN/Inhalten; erhöhter Adminaufwand (gilt nur für Onlinehandel, da Artikel unterschieden werden müssen)	
	Datenmanagement	Übernahme der Stammdaten	Neues Feld für Zusatzidentifikation/Onlinehandel Anlage neuer Datensatz GTIN + Zusatzidentifikation	zusätzlicher Stammdatensatz	
		Listung	keine Änderung, da hier meistens nur die GTIN ohne Zusatz-ID benutzt wird		
	Bestellung		keine Änderung, da hier meistens nur die GTIN ohne Zusatz-ID benutzt wird		
	Wareneingang		keine Änderung, da hier meistens nur die GTIN ohne Zusatz-ID benutzt wird		
Rechnungslegung					
<b>Lagerung</b>	Belieferung/ Lagerung	Zentrallager	externe Läger haben mehr Aufwand wegen der Zusatz-ID und bei Lieferanweisungen muss auch die interne Artikelnummer verwendet werden		
		Streckenlieferung			
<b>Distribution/ Vertrieb</b>	Absatzkanäle	Stationär Fernabsatz		Kein zusätzliches Regaletikett notwendig	
	Marketing				
	POS				
<b>Kunde/ Endverbraucher</b>			Apps müssen aktualisiert werden	Wenn der Kunde "alte" Apps nutzt, kann er die Artikel nicht unterscheiden	
<b>Retoure</b>	Berichtswesen/ Statistik	(prozessübergreifend, z. B. Nielsen)			